

## Gedenken auf dem russischen Friedhof

Im Rahmen des Programmes zum 25-jährigen Vereinsjubiläum lud der Förderverein am 23. September auf den so genannten „Russenfriedhof“ bei Haus Spital ein. Etwa 40 Deutsche und Russen folgten der Einladung. Der ehemalige Rektor und Zweite Vorsitzende des Heimatvereins Nienberge Reinhold Klumpe führte die Teilnehmer zu Beginn über den Friedhof und erklärte die wechselhafte Geschichte der Anlage. Danach segnete Priester Arkadi Dubrowin von der russisch-orthodoxen Gemeinde in Münster in Kirchenslawisch die Gräber der Toten. Dubrowin besuchte schon als Student in den 90er Jahren die Anlage. Zum Ritual lud ihn der Förderverein ein; rund 100 Jahre nach ihrem Begräbnis können die orthodoxen Soldaten endlich zur ewigen Ruhe kommen. Es war besonders dieses Ritual, das die deutschen und russischen Teilnehmer emotional beeindruckte. Dubrowin dankte ausdrücklich auch den deutschen Einwohnern von Nienberge für das jahrzehntelange Interesse und Mitgefühl am Schicksal der Toten. Zum Abschluss der etwa zweistündigen Veranstaltung erinnerte Diakon Reinhard Kemper aus der Gemeinde Sankt Sebastian in Nienberge daran, dass man den Frieden nicht kaufen, sondern nur durch gemeinsames Mühen vieler Menschen bewahren kann. Seit 1953 ziehen die Messdiener der katholischen Sankt Sebastian-Gemeinde am Allerheiligenfest am 1. November vom Dorffriedhof zum russischen Friedhof und gedenken dort der Toten. Auch in diesem Jahr sind die Menschen in Münster dazu wieder eingeladen. An der Gedenkveranstaltung nahm auch Adelheid Mirwa teil, die sich als langjährige Vorsitzende des Stadtkomitees der Katholiken seit Jahrzehnten für das christliche Miteinander von Katholiken und Orthodoxen in Münster und in Rjasan einsetzt.

